



Ein alter christlicher Gruß: Gesegnete Pfingsten!

Kennen Sie ihn?

Haben Sie das auch schon erlebt? Sie grüßen an Pfingsten mit diesem christlichen Gruß, und die Gegrüßten schauen Sie ganz entgeistert an, so als wollten sie sagen: Wo kommt der denn her, von einem anderen Stern? Pfingsten hat bei vielen Menschen mit allem zu tun, nur nicht mit etwas Religiösem. Woran liegt das? Liegt das vielleicht auch an uns Christen und an der Art, wie wir das Fest feiern? Woran denken Sie, wenn Sie an Pfingsten denken? Wie bereiten Sie dieses Fest vor? Wenn Sie sich selbst diese Fragen beantworten, was können Sie aufzählen? Ehrlich gesagt: Ist bei Ihren Vorbereitungen auf das Fest etwas Christliches dabei? Wohl kaum.

Bei den anderen großen christlichen Festen ist das anders. Bei Weihnachten z. B. denken viele an die Christmette: welche werden wir besuchen? Andere fragen sich: Sollte ich nicht auch mal eine Rorate messe besuchen? Der Adventskranz führt uns langsam zum Fest hin, zum Fest des Lichtes, das uns in Christus erschienen ist. Auch Ostern ist es ähnlich. Denken wir nur an Aschermittwoch mit seinem deutlichen Zeichen, dem Aschenkreuz, ein Merkmal, das im Gedächtnis bleibt. Oder der Palmsonntag, mit den wunderschönen Palmstöcken der Kinder und dann der Festgottesdienst an Ostern, der allen Hoffnung macht.

Nur Pfingsten ist das anders. Im Bewusstsein vieler Menschen, auch Christen, macht nichts auf das große Fest aufmerksam. Und doch ist es anders. Darauf weist schon Pfingsten hin. Leider wird das Wort heute nicht mehr verstanden. Es kommt vom griechischen Wort pentekoste, und heißt der fünfzigste Tag, gemeint ist der 50. Ostertag. Pfingsten und Ostern gehören also zusammen. Bei der Liturgiereform des letzten Konzils hat man das zum Ausdruck gebracht, indem man die Ostersonntage an-

ders zählte. Früher hieß es Ostersonntag und die Sonntage nach Ostern, heute heißt es Ostersonntag. 2., 3., usw. Sonntag der Osterzeit, die Osterzeit schließt ab mit dem Pfingstsonntag. Diese Änderung ist leider noch nicht in das Bewusstsein der Christen vorgedrungen.

Dann würde manches klarer werden. Der Herr ist auferstanden und bereitet die Jünger vor auf die Zeit nach seiner Himmelfahrt. Aber die Jünger brauchen sich vor dieser Zeit nicht zu fürchten, im Gegenteil, Jesus verspricht ihnen einen Helfer, einen Beistand, der alles bisher Gewesene übersteigt. Und das ist der krönende Abschluss des Osterereignisses: das Kommen des Heiligen Geistes.

Wer als gläubiger Christ die Liturgie der Ostersonntage mitfeiert, erfährt viele Antworten für sein Leben mit Christus. Die Emmausjünger lassen uns die Nähe Jesu weiterhin erfahren, der sogenannte ungläubige Thomas wird zu einem Vorbild des Glaubens, das Gleichnis vom Weinstock versichert uns die ständige Verbindung mit dem auferstandenen Herrn, das hohepriesterliche Gebet kündigt von der weiteren Sorge des Herrn um alle ihm Anvertrauten, in der Himmelfahrt wird uns Hoffnung gemacht dereinst auf die himmlischen Wohnungen.

All das stärkt uns in unserem Glauben. Freilich auf eine andere Art als bei den anderen Festen. Da ist es emotionaler, tiefer verankert in der Volksfrömmigkeit. Hier ist es theologischer, spricht mehr unseren Verstand an. Vielleicht ist es gut so, dass es beides gibt in unserer Religion.

Und so können wir zurückkommen zu unserem Eingangsgruß: Gesegnete Pfingsten.

Was meint dieser Gruß? Der Segen Gottes komme in seiner ganzen Fülle auf dich herab. Das haben die Apostel als erste erlebt,

